

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landanstreger bezogen 1,64 Mk.

und Umgegend.

## Amts-Blatt



Inserationspreis 15 Pfg. pro Spaltenzelle. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag. Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

für die Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, zu Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat für das Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, zu Wilsdruff sowie für das König-

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkendain, Planenstein, Braunsdorf, Burthardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalbe mit Landberg, Hähndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lopen, Müllitz-Rothsch, Mohorn, Münzig, Neufirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Böhrsboos bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsborn, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Laubenheim, Illersdorf, Illersdorf, Weistropf, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Heilage, wöchentlich illustrierter Heilage „Welt im Bild“ und monatlicher Heilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunkle, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 111.

Dienstag, den 22. September 1914.

73. Jahrg

### Amtlicher Teil.

#### Kriegserjatzgeschäft

(Musterung und Aushebung der Militärpflichtigen) betr.

Nachdem das Königliche stellvert. Generalkommando XII (I. R. S.) Armeekorps das Kriegserjatzgeschäft angeordnet hat, werden

1. alle Militärpflichtigen der Jahrgänge (Geburtsjahr) 1894 und 1893, die beim Musterungs- oder Aushebungsgeschäft oder auch außerhalb dieser Geschäfte auf ein oder mehrere Jahre zurückgestellt worden sind,
2. alle Militärpflichtigen des Jahrganges (Geburtsjahr) 1892 und älterer Jahrgänge, über deren Militärverhältnis noch nicht endgültig entschieden worden ist,
3. alle Militärpflichtigen, die beim diesjährigen Obererjatzgeschäft gefehlt haben,
4. diejenigen Militärpflichtigen der Jahrgänge 1894 und 1893, die sich bei einem Truppen- oder Marineteil zum zwei- oder mehrjährigen freiwilligen Dienst gemeldet haben, sich im Besitze eines Annahmefreines befinden, der aber infolge der Mobilmachung seine Gültigkeit verloren hat,
5. alle mit **Berechtigungschein** zum einjährig-freiwilligen Dienst versehenen Militärpflichtigen, die nach Ausweis des Berechtigungscheins zurückgestellt worden sind und sich noch nicht zur Stammmrolle gemeldet haben,

aufgefordert, sich unter Abgabe ihrer Militärpapiere (Musterungsausweis, Lösungsschein, Annahmefreines, Berechtigungschein) **sofort** und spätestens

bis **Dienstag, den 22. September 1914**

bei der **Ortsbehörde ihres Aufenthaltsortes** zur Rekrutierungs-Stammmrolle **anzumelden**.

Ausgenommen von der Meldung sind diejenigen Militärpflichtigen, die **nach der Mobilmachung als Kriegsfreiwillige** von einem Ersatztruppenteile **angenommen** und vorläufig beurlaubt worden sind.

Wegen der Zeit und des Ortes der Stellung folgt weitere Bekanntmachung in den Amtsblättern. Außerdem werden den Stellungspflichtigen besondere Vorladungen durch die Ortsbehörden zugehen.

Meissen, am 19. September 1914.

Der **Bivivorstehende der Ersatz-Kommission.**

#### Maul- und Klauenseuche.

Unter dem Viehbestande des Gutsbesizers Grundmann in Seilig bei Zehren, Ortsteilnummer 7, ist der Ausbruch der Maul und Klauenseuche bezirksärztlich festgestellt worden.

Als Sperrbezirk werden gemäß § 161 der Bundesratsvorschriften zum Viehseuchengesetz die Gehöfte Ortsteil-Nr. 7 und 8 der Ortschaft Seilig und als Beobachtungsgebiet gemäß § 165 a. a. D. die übrigen Gehöfte der Gemeinde Seilig bestimmt.

Der Zufuhrweg Seilig-Schieritz, welcher dem Seuchengebiet entlang führt, wird für die Dauer der Sperrung eingezogen und die Benutzung für jedermann bei Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen verboten.

Für den Sperrbezirk und das Beobachtungsgebiet gelten die Vorschriften §§ 162 bis 166 der Bundesratsvorschriften zum Viehseuchengesetz — Reichsgesetzblatt 1912 Seite 3 folgende —

Zugleich werden für die Ortschaften der Amtsgerichtsbezirke Meissen und Lommahsch und für sämtliche nördlich der Bahnlinie Coswig-Borsdorf gelegenen Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Rössen einschließlich der Orte Deutschendorf und Elgersdorf sowie für folgende Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff: Böhrsboos, Sora, Lampersdorf, Lopen, Schmiedewalde, Burthardswalde, Tanneberg, Großsch, Rothschönberg und Münzig die nachstehend abgedruckten Bestimmungen des § 168 der Bundesratsvorschriften zum Viehseuchengesetz in Kraft gesetzt.

Weitergehende Beschränkungen bleiben ausdrücklich vorbehalten.

Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen werden, insofern nicht nach den Strafvorschriften des Viehseuchengesetzes vom 28. Juni 1909 oder insofern nicht nach anderen gesetzlichen Bestimmungen höhere Strafen verurteilt sind, gemäß § 57 der sächsischen Ausführungsverordnung zum Viehseuchengesetz vom 7. April 1912 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 20. September 1914.

§ 168.

(1) Im Seuchenort und in einem Umkreis von in der Regel mindestens 15 Kilometern, der aber nicht lediglich nach der Entfernung der Ortschaften und Gemarkungen vom Seuchenort abzugrenzen, sondern unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse zu bilden ist, ist zu verbieten:

- a) Die Abhaltung von Klauenviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtviehmärkte in Schlachtviehhöfen sowie der Auftrieb von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkte. Dieses Verbot hat sich auch auf marktähnliche Veranstaltungen zu erstrecken.
- b) Der Handel mit Klauenvieh, erforderlichenfalls auch derjenige mit Geflügel, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen

haft findet. Als Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt auch das Ansuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Aufkaufen von Tieren durch Händler.

- c) Die Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh. Das Verbot findet keine Anwendung auf Viehversteigerung auf dem eigenen nicht gesperrten Gehöft des Besitzers, wenn nur Tiere zum Verkauf kommen, die sich mindestens drei Monate im Besitze des Versteigerers befinden.
- d) Die Abhaltung von öffentlichen Tierschauen mit Klauenvieh.
- e) Das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch (§ 28 Absatz 3 aus Sammelvollstreckungen an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Molkerei, ferner die Entfernung der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind (vergl. § 11 Absatz 1 Nr. 9, 10 der Anweisung für das Desinfektionsverfahren).

Die Auszahlung der Geldbeträge an die Besitzer der bei der zweiten Pferdeaushebung abgenommenen Pferde erfolgt an der Kasse der Königlichen Amtshauptmannschaft an folgenden Tagen:

|   |                                     |
|---|-------------------------------------|
| Für die in Meissen abgenommenen Pferde: | Dienstag, den 22. September 1914,   |
| „ Wilsdruff „                           | Mittwoch, den 23. September 1914,   |
| „ Rössen „                              | Donnerstag, den 24. September 1914, |
| „ Lommahsch „                           | Freitag, den 25. September 1914.    |

Wer die Entschädigungsbeträge für früher abgenommene Pferde, Fahrzeuge und Geschirre noch nicht abgehoben hat, oder an dem vorstehend für ihn bezeichneten Termin nicht erscheinen kann, wird aufgefordert,

**Sonnabend, den 26. September 1914**

die in seinem Besitze befindlichen Auerkenntnisse einzulösen.

Das Auszahlungsgeschäft wird für sämtliche genannte Tage festgesetzt auf vormittags 9—12 und nachmittags 2—5 Uhr, Sonnabend von 9—2 Uhr. Im Interesse einer möglichst raschen Erledigung der Geschäfte und somit der Forderungsberechtigten selbst, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Auerkenntnisinhaber grundsätzlich nur an dem für ihn nach Vorstehendem bestimmten Tage sein Geld abheben kann. Ausnahmen können der Folgen wegen nicht berücksichtigt werden.

Der auf dem Auerkenntnisse ersichtliche Quittungsvordruck ist vom Inhaber der Urkunde selbst auszufüllen. Die Quittung hat auf die **General-Kriegs-Kasse zu Dresden** zu lauten.

Hierüber wird nochmals darauf hingewiesen, daß nach der Bekanntmachung des Bundesrats vom 24. August 1914 vermutet wird, daß der Inhaber der Urkunde bevollmächtigt ist, die Zahlung für den in der Urkunde genannten Berechtigten in Empfang zu nehmen.

Meissen, am 18. September 1914.

Die **Königliche Amtshauptmannschaft.**

Das Königliche stellv. Generalkommando des XII. Armeekorps hat folgendes verordnet: Nachdem sich ein einigermaßen sicherer Ueberblick über die Aufrechterhaltung der Benzolgewinnung während des Krieges hat gewinnen lassen, soll Benzol dem Privatgebrauch in weiterem Umfange wieder zugänglich gemacht werden. Es werden deshalb sowohl die bereits vorhandenen und beschlagnahmten, als auch die künftig noch erzeugten Benzolmengen und zwar sowohl Leicht- wie Schwerbenzol, unter nachstehenden Bedingungen und Einschränkungen freigegeben:

1. Für den Bedarf der Heeresverwaltung sind ständig im ganzen 3000 t vorrätig zu halten, über die die Inspektion des Militär-Luft- und Kraftfahrzeugwesens verfügt. Welche Lager hierbei in Betracht kommen, wird von der genannten Inspektion mitgeteilt werden.
2. Von den darüber hinausgehenden Mengen haben die Benzolfabriken mindestens  $\frac{1}{2}$  ihren Lagerhaltern (Kleinhändlern) oder unmittelbar den unter 3 aufgeführten Zwecken zuzuführen, während der Rest chemischen Betrieben zur Weiterverarbeitung überlassen werden kann.
3. Die unter 2 genannten Lagerhalter dürfen Benzol nur für landwirtschaftliche, staatliche und kommunale Zwecke und für gewerbliche Betriebe und zwar lediglich als **Motorenbetriebsstoff** abgeben.

Alle beim stellv. Generalkommando eingegangenen oder noch eingehenden Gesuche um Freigabe von Benzol finden hierdurch ihre Erledigung; sie werden demgemäß nicht mehr beantwortet.

Die über die Freigabe von Benzol erlassenen Bestimmungen bleiben bis auf weiteres in vollem Umfange in Kraft. Es wird erwartet, daß künftig die Freigabe von Benzol nur in dringenden Fällen erbeten wird.

Meissen, am 18. September 1914.

Die **Königliche Amtshauptmannschaft.**

Anstelle des verstorbenen Herrn Friedrich Robert Kästner in Sora ist Herr Gutsbesizer Bruno Kästner in Sora als Ortsrichter für diesen Ort heute vom unterzeichneten Gericht in Pflicht genommen worden.

Wilsdruff, am 19. September 1914.

Königliches Amtsgericht.

#### Kommunikationswegebau.

Die Vertretungen der Stadt- und Landgemeinden, sowie der Gutsbezirke werden aufgefordert,

bis zum **10. Oktober 1914**

hierher anzuzeigen, ob und welche Herstellungen an den Kommunikationswegen sie im



# Vom europäischen Kriegsschauplatz.

Die Riesenschlacht zwischen der Duse und Maas hat den typischen Verlauf genommen, den ein Treffen zwischen modernen Millionenheeren nehmen mußte. Angriffe des Feindes wurden abgewiesen, Gegenangriffe mit großer Gewalt durchgeführt. Auf der ganzen gegen 200 Kilometer langen Schlachtlinie zeigte sich auf Seiten der Franzosen der verzweifelte Wille, die letzte Chance vor dem Niederbruch mit Ausbeutung aller nur irgend verfügbaren Kräfte auszunutzen, bei den Deutschen die eiserne Entschlossenheit, die endgültige Entscheidung herbeizuführen und den französischen Widerstand, koste es, was es wolle, zu Boden zu zwingen.

## Die Entscheidungsschlacht im Westen.

Am 19. September wurde in Rotterdam die folgende Auffassung der Lage von dem dortigen „Nieuwe Courant“ verbreitet:

Alles berechtigt zu dem Schluß, daß die Deutschen nicht, wie französische und englische Quellen glauben machen wollen, standhalten, um den Rückzug auf die Maas zu decken, sondern um ihre Offensive fortzusetzen, zumal weil das deutsche Zentrum schon vorrückt. Entscheidend sei die Frage, welcher von beiden Gegnern über die größten Verstärkungen verfüge und diese baldigst einsetzen könne.

Dasselbe Blatt teilte am gleichen Tage weiter mit: Seit gestern liegt keine neue amtliche Mitteilung über die Kämpfe in Frankreich vor. Die letzte französische Mitteilung besagt nur: Die Schlacht dauert fort.

## Die französische Artillerie der deutschen unterlegen.

Das Londoner Blatt „Star“ entnimmt dem Schreiben eines englischen Offiziers in Ostfrankreich folgenden Passus: „Wenn man die Verluste der vielen Kämpfe zusammenzählt, sieht man, daß ein fürchterliches Gemetzel angerichtet ist. Die französische Artillerie ist der deutschen in ihrer Wirkung nicht gewachsen, denn die schweren Kruppischen Haubitzen sind die schrecklichsten todverbreitenden Kriegsmaschinen, die je erfunden worden sind.“

## Die Stadt Nonon.

Der Sieg uneres rechten Flügels südlich von Nonon, wo die Unieren zwei französische Armeekorps vernichteten, hat das kleine unbedeutende Städtchen, das an der Mündung der Verze und der Divoette in die Duse liegt, in aller Munde gebracht. In alten Zeiten hat Nonon, die Geburtsstadt Galvins, eine wichtige Rolle gespielt, und noch heute zeugen einige berühmte alte Bauwerke von dem ehemaligen Ruhm des Nononiomagus der Zeit Cäsars; die zwar nicht große, aber prachtvolle Kathedrale, die von Bispin dem Kleinen begonnen und von Karl dem Großen weiter gebaut wurde, sowie der ehemalige bischöfliche Palaß, der bis ins 15. Jahrhundert zurückgeht. Um die Kathedrale herum liegen vornehme, ruhige Straßen von verzierter Eleganz mit Häusern aus Naturstein und Ziegel. Alles in allem müdet das alte Nonon an wie eine Art bischöflichen Versailles. Bischöfe gibt es in Nonon nicht mehr. Um den alten Kern der Stadt liegen neuere, moderne Häuser, freilich nicht viele, denn die Stadt zählt kaum 6000 Einwohner. Was ihr nächst den alten Häusern ihren Charakter verleiht, ist die völlige Abwesenheit der Industrie. Nur in den äußersten Ausläufern der Vorstädte sind wenige Webereien, Gerbereien und Zudersabriken zu finden. Für die Umgebung, für die kleinen Dörfer am Laufe der Duse, ihren Seitentälern sowie für die am Unterlaufe der Aisne spielt Nonon als Markt eine große Rolle; aus der ganzen Nachbarschaft kommen hier die Feldfrüchte zusammen. Es sind neben Korn in erster Linie Bohnen, die geschätzten französischen Bohnen, die man gewöhnlich nach der Stadt Soissons bezeichnet, die hier an der Duse aber gerade so gut gedeihen wie dort an der Aisne.

## Rußland will das Deutschtum vernichten.

Daß die von Deutschen bewohnten baltischen Provinzen Livland, Estland und Kurland in der Gefahr schweben, durch den Krieg in schwere Mitteldeutscher gezogen zu werden, ist bereits mehrfach gemeldet worden. In banger Sorge haben sie sich daher nach Petersburg gewandt und die russische Regierung gebeten, ihnen Schutz von Leben und Gut gegen die drohenden Angriffe des fanatischen Pöbels zu gewähren.

In den leitenden Petersburger Kreisen scheint man über diese Frage aber anderer Ansicht zu sein, denn einem Vertreter des baltischen Deutschtums, der um eine Audienz beim Ministerpräsidenten Goremykin nachgesucht hatte, um ihm die bedrohliche Lage der Provinzen vorzutragen, antwortete dieser kurz: „Sie sind im Irrtum, wenn Sie glauben, unsere Regierung werde sich heilen, besondere Vorkehrungen zu Ihrem Schutz zu treffen. Rußland kämpft nicht nur gegen Deutschland, es kämpft auch gegen das Deutschtum!“

Die baltischen Deutschen, die seit Jahrhunderten die Kulturgemeinschaft mit dem deutschen Mutterland trotz russischer Knutenherrschaft aufrechterhalten haben, die auf das übrige Rußland stets befruchtend und fördernd eingewirkt haben, sind treue Anhänger des russischen Kaiserreiches gewesen, wie sehr sie auch ihr Herz und ihre Lebensanschauungen zu Deutschland hingogen. Sie sehen jetzt, wie ihnen ihre Treue gedankt wird. Was ihnen jetzt geschieht, wird ihnen hoffentlich die Augen öffnen für die moskowitzische Gefahr, die auch sie bedroht, wird sie in den deutschen Brüdern im Reich die Besreier vom russischen Joch erblicken lassen!

## Unsere „Goeben“.

Ein Lebenszeichen von der „Goeben“ als Bestätigung, daß das Kriegsschiff bei allen seinen Wagnissen und kühnen Taten unverletzt geblieben ist, meldet eine von der Rhein-Westf. Ztg. veröffentlichte „Wasserpöstarie“ eines Solinger Matrosen vom 4. September. Der junge Mann schreibt seinen Eltern u. a.:

Ihr müchtet gern wissen, wo wir sind, und was wir machen. Leider kann ich nichts Näheres schreiben, sonst bekomme ich die Karte wieder zurück. Nur soviel sei zu eurer Beruhigung gesagt, daß die „Goeben“ noch nicht einmal eine Schramme aufzuweisen hat! Und da schreiben die fremden Blätter schon „in die Luft gepreßt“ u. dergl. Fragen laufen wir wieder einen Hafen an, wo diese

Karte weggeht. Was die „Goeben“ schon alles auf dem Gewissen hat, werdet ihr wohl zum Teil bereits gelesen haben, das andere erfahrt ihr später. Vorgehen war Gottesdienst. Da sagte der Pastor, wir sollten uns von innen befestigen, der Glaube sei die beste Waffe. Er mag recht haben, ich dachte aber, unsere „Bentimeter“ sind auch nicht schlecht... Ihr werdet bald aus der Zeitung erfahren, wenn die Sache vorüber ist (hoffentlich), die wir vorhaben. Wenn wir bloß losdauern wollten! Wenn die „Goeben“ auch in die Luft geht, für mich ist es ja nicht schlimm, ich bin ja „bei der Mutter“, wie Klärchen schreibt. Also fest die Sache nicht so schwarz an, was kommen soll, kommt doch. Es wird schon alles gut gehen. Nun viele Grüße aus dem... Meer.

Man erhebt aus diesem frischen Schreiben mit stolzer Freude die zuverlässige und mutige Stimmung der Besatzung unserer wackeren „Goeben“, zugleich erfährt man aber auch, daß der schneidige Kommandant unserer schnellen Kreuzer nicht daran denkt, auf seinen Vorbeeren auszurufen, sondern auf neue Überraschungen für unsere Gegner bedacht ist. Hoffentlich hören wir bald wieder etwas von einem kühnen Streich im... Meer.

## Übergriffe unserer Feinde zur See.

Wien, 20. September.

Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Fiume: Neun aus russischer Gefangenenschaft zurückgeführte Matrosen berichten: Bei Ausbruch des Krieges wurde der Krieger Dampfer „Vibera Stella“ im Schwarzen Meere von einem russischen Kreuzer angehalten und die Besatzung gefangen genommen. Es waren im ganzen 29 Mann, die später von dem Hafen Eupatoria gefesselt nach Sibirien marschieren sollten. Bei dem Aufenthalt in verschiedenen Städten wurden sie tagelang in schrecklichen unterirdischen Kerker untergebracht. Die Nahrung bestand aus trockenem Brot und unreinem Wasser. Im Gouvernement Cherson wurde ihnen ein Dolmetscher zur Verfügung gestellt. Neun Matrosen, welche die italienische Sprache beherrschten, wurden freigelassen und gelangten unter großen Entbehrungen über Rumänien nach Ungarn. Die übrigen 20 sind nach Sibirien weitergeschleppt worden.

Fiume, 20. September.

Die Direktion der Seeschiffahrtsgesellschaft Adria teilt amtlich mit, daß der Adriadampfer „Bathory“, welcher von Havre nach Fiume mit englischem und französischem Freibrief unterwegs war, in der Nähe des Hafens Bigo gesunken ist. Die Direktion der Adria hat jedoch weiterhin erfahren, daß das Schiff versenkt worden ist, und erklärt, hierfür Beweise zu haben, die zur Grundlauge von Schadenersatzansprüchen geeignet sind. Die Mannschaft des Schiffes ist aereket worden.

## Der Weltkrieg als Englands Rettungsanker.

Rom, 20. September.

„Giornale d'Italia“ bringt ein Interview mit dem Senator Grafen di San Martino, der von einer Reise durch England und Frankreich zurückgekehrt ist, woraus folgende Sätze besonders interessant sind: Am 22. Juli habe ein Dinner stattgefunden, an welchem Sir Edward Grey, Goschen und der frühere Schatzminister Lord Murray teilgenommen hätten. Grey habe geäußert, die Vorgänge in Irland seien gar nichts im Vergleich mit dem Konflikt, der Europa drohe. Lady Murray, eine eifrige Parteigängerin Ulsters, habe über die Schwierigkeiten in Irland gesprochen und gesagt: Niemand ist gewillt nachzugeben, und deshalb ist die Konferenz bei dem Könige vergeblich gewesen. Der Kampf wird täglich heftiger, wir stehen vor einem Bürgerkriege, und ich sehe nur einen Ausweg: nur ein Krieg gegen Deutschland kann noch alle wieder einigen.

## Die Unruhen in Marokko.

Haag, 20. September.

In den hiesigen Blättern werden die Meldungen bestätigt, daß in Marokko Unruhen ausgebrochen sind, zu deren Bekämpfung französische und spanische Kriegsschiffe dorthin entsandt wurden. Den Spaniern gelang es, nach schweren Kämpfen, Rubia und Vujail zu besetzen. Aus Tanger sind Tausende nach Algerien geflüchtet. — Auch aus Gibraltar wird berichtet, daß die ganze marokkanische Küste in Aufruhr gerät.

## Kleine Kriegspost.

Berlin, 19. Sept. Ein amerikanischer Korrespondent meldet, daß der latifam bekannte Minister Delcassé durch einen Stelmwurf am Halse verletzt worden sei und das Zimmer hätte müße. Ob ihm das Unglück bei der Abreise aus Paris oder beim Einzug in Bordeaux widerfahren sei, steht nicht fest. Der gleichen Meldung zufolge werden alle Regierungsgebäude außerordentlich stark bewacht.

Berlin, 19. Sept. Nach zuverlässigen Meldungen ist nunmehr, wie zu erwarten war, auch Klabau der Sitz des Gouvernements von Deutsch-Neuguinea, von den Engländern besetzt worden.

Halle, 19. Sept. General Martos konnte noch nicht vor ein Kriegsgericht gestellt werden, da er behauptet, nicht General Martos zu sein. Ein ihn begleitender russischer Major, welcher nachweislich auf deutsche Sanitätsoffiziere geschossen hatte, wurde vom Kriegsgericht zu Halle zum Tode verurteilt.

Strasbourg i. G., 19. Sept. Wie das Kriegsgericht Strasbourg bekannt gibt, ist gegen den Rechtsanwalt Justizrat Blumenthal Untersuchung wegen Hochverrats und Landesverrats eingeleitet und sein Vermögen mit Beschlagnahme belegt worden.

Kopenhagen, 20. Sept. In Finnland erregen Gerüchte, daß Rußland beabsichtige, die Finnländer zum Kriegsdienst heranzuziehen, große Beunruhigung.

Kasel, 19. Sept. Wie die „Häcker Post“ meldet, haben die englischen Soldaten die größte Schwierigkeit, sich die notwendigsten Dinge in dem Lande, das sie verteidigen, zu verschaffen. Sie haben nur englisches Geld bei sich, und niemand von den französischen Geschäftsleuten will es ihnen abnehmen.

Rotterdam, 19. Sept. Nach einer Meldung des „Trafalor“ soll der frühere französische Minister des Äußern Fichon beabsichtigen, zu politischen Besprechungen nach Rom zu fahren.

Rom, 20. Sept. Eine Bekanntmachung der hiesigen französischen Botschaft besetzt allen in Rom lebenden Franzosen bis zum Alter von achtundvierzig Jahren, selbst militärtauglich oder zurückgestellten, sich zur Abreise bereitzustellen.

Athen, 20. Sept. Den Oberbefehl über die griechische Flotte hat der Ober der englischen Marinekommission in Griechenland, Admiral Karl Kerr, übernommen.

## Im Kampf mit Alpenjägern.

Aus dem Feldpostbrief eines Belpolgers.

Franszösische Alpenjäger, eine der besten Kerntruppen unserer Gegner, sind bei einem Einbruchversuch in das Breuschthal mit blutigen Köpfen heimgeschickt worden. Aus diesem Anlaß wird das in nachstehendem Feldpostbrief über die Alpenjäger Mitgeteilte ganz besonders Interesse erwecken.

Unsere Hauptgegner sind die Alpenjäger, dann auch einige Linieninfanterie und Artillerie. Die Alpenjäger sind ganz dunkelblau uniformiert, mit flachen, breiten, runden Mützen — ähnlich wie unsere Konditorermützen —, dunkelblauem Sweater, Knieflecken, Widelgamaschen aus 6 Bentimeter breitem Zeug und Schnürschuhen. Sie verteidigen sich sehr zähe und müssen förmlich Schritt für Schritt verdrängt werden. Oft haben wir sie sehr gemein in ihrer Nachtruhe gefodert, einigemal völlig überrascht und dabei viel erbeutet. U. a. fanden wir sehr praktische Kaffeeportionen, fertig gemahlene Kaffee, in Stücken fest zusammengedrückt und in paraffiniertes Papier eingepackt. Labelslos! Wir müssen immer erst nach einer Kaffeemühle frischen. Zelttücher haben sie nicht, dafür aber Schanzzeug allererster Qualität, womit sie sich abends im Walde, vorzugsweise an Abhängen, aus Ästen und Zweigen sehr geschickt horizontale Dächer errichten, die meist terrassenförmig untereinander liegen. — Jetzt scheint's den Herrschaften aber nicht mehr sehr zu gefallen. Ihre Gewehre treffen natürlich auch manchmal, aber mit unseren verglichen, sind sie geradezu jammerhaft. Die Patronen können einzeln geladen werden; es kann aber auch ein Magazin von acht Patronen abgefeuert werden, das längs unter dem Laufe liegt, aber sehr unbequem wieder zu laden ist. Das Visier geht bis 2400; aber schon von 800 Meter ab ist ein Treffer ziemlicher Zufall.

Der gestrige Tag war wieder sehr ereignisreich und schwer für uns. Als wir in Schützenlinie lagen, verschüchelten zwei Kompagnien Alpenjäger einen fertigen Schützengraben, etwa 1000 Meter in unserer rechten Flanke, zu besetzen. Wir konnten nicht über unsere Köpfe hinweg schießen, und die Sache sah oberfaul aus. Aber in unserer Linie lag ein Maschinengewehr, das sofort dorthin zu feuern begann. Die Wirkung war geradezu grauenvoll. Die Leute stürzten haufenweise übereinander und durcheinander; die übrigen rannten, was sie konnten. Es plagten dann noch massenhaft Schrapnells dort, und dann sah man nichts mehr von den Feinden. Stunden nachher kam eine andere Abteilung, rih aber sofort aus, weil sie anscheinend schon von dem Anblick genug hatte.

## Im Unterseeboot nach Schottland.

Ein Münchener, der mit einem deutschen Unterseeboot die Fahrt nach der schottischen Küste mitgemacht hat, schildert in den Münchener Neuzeit Nachrichten diesen aufregenden Oufarenritt unter Wasser wie folgt:

Fünfhundert Meter vom Feind weg haben wir Ziehharmonika gespielt. Und der Feind hat es nicht einmal gehört. Manchmal nicht einmal wir selbst, wenn unsere Motoren gar zu großen Lärm machten. Unsere Ohren hörten nicht, was die Ziehharmonika spielte. Aber wir haben das Lied an den Bewegungen des Spielers, an seinen Mienen, an seinen Fingern, die den Takt schlugen, an dem Instrument selbst. Und wir haben das Lied mitgebrüllt, was unsere Lungen noch Kraft hatten, und hoch haben wir von unserem eigenen Sang nichts gebüdet. So lärmen die Maschinen im Unterseeboot!

Was ich weiß von der Fahrt an die schottische Küste? Fast nichts. Wir wußten nur eines: liegen oder sterben! Neunem ist's nicht in so einer Nuschale. Der Mannschaftsraum ist gewiß kein Tanzsaal, und was die Lunge zum Atmen bekommt, ist keine Bergluft. Petroleum! Petroleum! Und wieder Petroleum! Da schnappt man nach Luft, wenn das Ding wieder in die Höhe taucht.

Sehn Tage waren wir unterwegs. Wir wußten nicht, wohin es ging. „In den Tod oder zum Sieg. Mehr weiß ich jetzt selbst nicht“, sagte unser Kommandant. Und dann ging's mit den anderen Unterseebooten hinaus ins Meer. Anfangs zusammen. Dann trennten wir uns. Die „U 15“ haben wir nicht wieder gesehen, die ist vorm Feind geblieben. An der ganzen englischen Küste ging's entlang. Zeitweise unter Wasser. Sechs Stunden Arbeit und sechs Stunden Schlaf. Durch zehn Tage hindurch! Da gibt's kein Kommando. Man hört nichts als Lärm. Wie ein Taubstummer ist man. Man hört mit den Augen und redet mit Händen und Füßen. Wie es gerade kommt. So ein leichter Fußtritt, das heißt: „Du, pak auf! Schau hin! Der Maat will dir was sagen.“ Es gibt höflich viel Arbeit für die paar Mann. Besonders, wenn das Boot unter Wasser ist. Da muß jeder auf seinem Posten sein.

So ging es tagelang. Bald unten, bald oben. Das war die einzige Abwechslung. Und dann gab's auch einmal eine Sensation! Einer nach dem anderen durfte auf eine Minute seinen Platz verlassen und einen kurzen Blick durch das Periskop tun. Es war der schönste Blick meines Lebens! Draußen wie eine Herde friedlicher Lämmer lag ein englisches Geschwader. Unbefodert, als gäbe es keine deutschen Seewölfe in Panzerkleidung.

Zwei Stunden lagen wir da auf Vorposten unter Wasser. Einen großen Panzer zu uns herunterzuholen, das wäre uns sicher gelungen. Aber wir durften nicht wir waren auf Patrouille. Unser Boot mußte weiter. Wie mag's unserem Kommandanten zumute gewesen sein! So nahe am Feind und das Torpedo im Rohr lassen müssen. So mag's einem Jäger sein, der einen Tag vor Anfang der Hechbocktag auf seinem Wirkgang dreißig Schritte von sich einen kapitalen Tod erangt...

## Politische Rundschau.

### Norwegen.

× Großes Aufsehen ruft im ganzen Lande das finanzielle Verlagen Englands bei einem auf norwegischen Boden betriebenen Großunternehmen hervor. Der Rücktritt des Generaldirektors Blafstad des mit englischen Millionen, vor einem Jahr finanzierten Riesenunternehmens, des Ausbaues der Kurawasserkfälle, die etwa 400 000 Pferdekräfte enthalten, kam ganz unerwartet. Der Grund des



# Wochenblatt für Wilsdruff und Umgebung

Beilage zu Nr. III.

Miensing, den 22. September 1914.

## Zwölfte Verlustliste der Königlich Sächsischen Armee.

ausgegeben am 16. September 1914.

Rausch, Otto, aus Landgraben, Kreis Altlicht — tot.  
Wettinger, Johannes, aus Chemnitz — tot.  
Zimmer, Arthur, Bismarckstraße 10, Dresden — tot.  
Schulz, Fritz, Unteroffizier d. Ref. aus Dresden — tot.  
Schäufmann, August, Gefreiter aus Heddingen, Kreis Bernburg — tot.  
Drechsler, Oskar, aus Bismarck (Hiltha) — tot.  
Schmugler, Otto, aus Bernsdorf (Dippoldisdorfer) — tot.  
Schreier, Otto, aus Mühlthal (Martensberg) — tot.  
Bräune, Hermann, aus Lippen, Kreis Wetzburg — tot.  
Währlich, Kurt, Einj.-Freiw.-Gefreiter aus Dresden — tot.  
Schmidt II., Kurt, Gefreiter aus Reinhardtsdorf (Witna) — tot.

Größe — v.  
Häner — v.  
Höhe — v.  
Lippmann — v.  
Rösch — v.  
Beger — v.  
Woi (Hornist) — v.  
Lehmann, Gefreiter — v.  
Engemann, Unteroffizier — v.  
Kettner — v.  
Dammrich — v.  
Beger, Richard — v.  
Kraumann II — v.  
Gähne — v.  
Braun — v.  
Krausfeld — v.  
Wendler — v.  
Winkel, Gefreiter — v.  
Krause — v.  
Kuboldy — v.  
Winkel — v.  
Walt — v.

Tschmisch, Gefreiter — v.  
Kraumann, Unteroffizier — v.  
Bartlau — v.  
Fiedler (Hornist) — v.  
Springer — v.  
Richter IV, Gefreiter — v.  
Wöhm, Gefreiter — v.  
Schloß — v.  
Kell — v.  
Mäger — v.  
Bartenslein — v.  
Frisch — v.  
Beger, Gefreiter — v.  
Waller II — v.  
Detzel — v.  
Klimpel, Gefreiter — v.  
Benjold, Gefreiter — v.  
Kuhn, Einj.-Freiw.-Unteroffizier — v.  
Tröger, Gefreiter — v.  
Häber — v.  
Richter I — v.  
Beger — v.  
Egölze — v.  
Birnner — v.  
Wolff II, Gefreiter — v.  
Bernner, Gefreiter — v.  
Höhler — v.  
Schumann — v.  
Kirsch — v.  
Bräune — v.  
Quaße — v.  
Hasterorn — v.

Stürmer — v.  
Kossmann, Gefreiter — v.  
Hänsche — v.  
Fischer — v.  
Wein, Unteroffizier — v.  
München (Hornist) — v.  
Wahl — v.  
Walt — v.  
Rigge — v.  
Damm — v.

Frar v. Der, Alexander Theodor Karl Josef Maria, Oberleutnant u. Kompanieführer — tot.  
Kogel, Leutnant — v.  
Ebler von der Planitz, Christoph, Fabrikant aus Dresden — tot.  
Kirchhof, Gustav, Gefreiter aus Haderndorf, Kreis Bitterfeld — tot.  
Kamm, Robert, aus Leipzig — tot.  
Kappermann, Max, aus Oberlößnitz (Weiß) — tot.  
Lewal, Richard, aus Bannwitz (Dresden-N.) — v.  
Nidel, Gefreiter aus Bittau — v.  
Kuisemann, Unteroffizier — v.  
Schönberg, Unteroffizier — v.  
Schemmflug, Gefreiter — v.  
Sauerwald, Einj.-Freiw.-Gefreiter — v.  
Richter I, Einj.-Freiw.-Gefreiter — v.  
Korwinger — v.  
Környitz, v.  
Israel — v.

Ormann, Gefreiter — v.  
Widner, Paul, aus Postendorf (Dippoldisdorfer) — tot.  
Kreischmar, Edwin, aus Wallbach (Hiltha) — tot.  
Kroner, Erwin, aus Vertelsdorf (Freiberg) — tot.  
Kuebach, Emil, aus Grünhainichen (Hiltha) — tot.  
Kerzog, Emil, aus Neulautersdorf (Bittau) — tot.  
Arnold, Unteroffizier d. Ref. — v.  
Dübel, Unteroffizier d. Ref. — v.  
Weitel, Unteroffizier d. Ref. — v.  
Schubigen, Schütze d. Ref. — v.  
Schlich, Schütze d. Ref. — v.  
Schmidt II, Schütze d. Ref. — v.  
Müller II, Schütze d. Ref. — v.  
Krafft — v.  
Krauer — v.  
Schauze — v.  
Kraunzell — v.  
Kraunmann — v.  
Kraun — v.  
Wolf — v.  
Schiltkauf — v.  
Krauer, Gefreiter d. Ref. — v.  
Klinge I, Schütze d. Ref. — v.  
Krauer — v.  
Kroschwitz, Schütze d. Ref. — v.  
Kurtich, Schütze d. Ref. — v.  
Kraupner — v.  
Wunderlich, Schütze d. Ref. — v.  
Gäthler — v.  
Kraunmann — v.

Krauer — v.  
Hänscher, Gefreiter d. Ref. — v.  
Gangh, Schütze d. Ref. — v.  
Gutte — v.  
Kleinrich — v.

7. Kompagnie.  
Bündner, Walter, Hauptmann aus Leipzig — tot.  
Bündner, Leutnant d. Ref. — v.

(Abfahrungen: v. = verwundet, f. v. = schwer verwundet, l. v. = leicht verwundet, verm. = vermisst, S. = Schuß).  
Der in Klammern stehende Zahlenname bezieht sich auf die Kompaniezugehörigkeit, i. d. der dem betreffenden Soldaten liegt.  
Generalkommando des XII. Armeekorps.  
Richter I, Karl Arthur, Soldat aus Leipzig-Gönnwitz — i. v., Unteroffizier.  
Beyer, Fritz Oskar, Einj.-Freiw.-Gefreiter aus Plauen i. B. — i. v., rechter Fuß.  
Melsching, Rudolf Johannes Emil, Soldat aus Leipzig-Meinditz — i. v., linke Hüfte.  
Wändisch, Emil Willi, Gefreiter aus Kemnitz (Delsnitz) — verm.  
Böllner, Konrad Richard, Soldat aus Hainichen — l. v., Unterarm.

2. Kompagnie.  
Kossmann, Leutnant — i. v., Unteroffizier.  
Böttler, Walter, Soldat aus Oberstein a. d. Rabe, Fürstentum Pirkenfeld — tot.  
Krafft, Friedrich, Gefreiter aus Syrau (Plauen) — tot.  
Krafft II, Johannes, Soldat aus Chemnitz — tot.  
Krafft, Otto, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.

3. Kompagnie.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.

4. Kompagnie.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.

10. Infanterie-Regiment Nr. 134, Plauen i. B.  
1. Kompagnie.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.

2. Kompagnie.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.

3. Kompagnie.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.  
Krafft, Ernst, Gefreiter aus Stübzig (Plauen) — tot.









# Wochenblatt f. Wilsdruff u. Umg.

Beilage zu Nr. III.

Dienstag, den 22. September 1914.

## Dreizehnte Verlustliste der königlich sächsischen Armee.

ausgegeben am 17. September 1914.

(Abkürzungen: v. = verwundet, i. v. = schwer verwundet, i. v. = leicht verwundet, verm. = vermisst, S. = Schutz).  
Der in Klammern stehende Nachname bezeichnet die Amtshauptmannschaft, in der der betreffende Geburtsort des Verstorbenen liegt.

### Schützen-(Füs.)-Regiment Nr. 108, Dresden.

#### 1. Kompagnie.

Freiherr v. Schaumburg, Hans, Hauptmann — I. v., linker Arm. dienstfähig.  
Freiherr v. Bedekind, Georg Emanuel, Leutnant aus Mainz — tot.  
Efferth, Paul, aus Hermsdorf, Kreis Stegitz — tot.  
Kullrich, Emil, aus Liebschütz (Strimma) — tot.  
Lorenz, Kurt, Unteroffizier aus Adorf (Delitzsch) — tot.  
Stark, Max, aus Dresden — tot.  
Nichter III, Paul, aus Freiberg i. Sa. — tot.  
Reusch, Gustav, aus Weisdorf (Dresden-N.) — tot.  
Meier, Ernst, aus Bischofswalde — tot.  
Ebert, Fritz, aus Leutersdorf (Schemnitz) — tot.  
Sturm, Alfred, aus Böhlen (Döbeln) — tot.  
Müller II, Paul, Gefreiter aus Choren (Weissen) — I. v., Arm und Bein.  
Barthel II, Kurt, Gefreiter aus Reichenbrand (Schemnitz) — I. v., rechter Arm.  
Dittel, Hans, Unteroffizier aus Neustädtel (Schwarzberg) — I. v., Bein.  
Bauchmann, Otto, aus Quilsbach (Freiberg) — I. v., Handgelenk.  
Kawlowitz, Hugo, aus Hamburg — I. v., Brust.  
Reißner, Arno, aus Dresden-Neubitz — I. v., Hals.  
van Der, Otto, aus Herrmannsburg, Kreis Celle — I. v., rechter Oberarm.  
Krummholz, Walter, aus Dresden — I. v., Brust und Schulter.  
Reitermann, Paul, aus Plauen i. B. — I. v., rechte Hand.  
Friedel, Otto Hermann, aus Jessau (Kamenz) — I. v., linke Hand.  
Müller IV, Friedrich, aus Jena, — I. v., rechter Fuß.  
Herrmann I, Richard, aus Schönau a. d. Eger (Zöbichau) — I. v., Bein.  
Schäpe, Max, aus Dresden — I. v., Oberarm.  
Schumann, Karl, aus Gellmen (Strimma) — I. v., Brust.

#### 2. Kompagnie.

v. Klenke, Werner, Leutnant, Quedlinburger, Hannover — I. v., Gefäß.  
Buchwald, Max Reinhard, Unteroffizier aus Rosenthal (Dresden-N.) — tot.  
Wolf I, Rudolf, Unteroffizier aus Leubnitz (Werdau) — tot.  
Garten, Richard, Unteroffizier aus Döblich (Leipzig) — I. v., rechter Arm.

Graf, Max, Unteroffizier aus Weissen — I. v., linker Oberarm.  
Reich, Albin Oswald, Unteroffizier aus Dresden-Plauen — I. v., linker Oberarm.  
Eckert, Max, Unteroffizier aus Leutenau (Großenhain) — I. v., Kopf.  
Beger, Fritz, Unteroffizier aus Zwickau i. Sa. — I. v., Bauch.  
Waurisch, Richard, Unteroffizier aus Ebersbach (Zöbichau) — I. v., Kopf.  
Klitzmann, Paul, aus Kommissch — I. v., Bein.  
Wittmer, Arthur, aus Leipzig-Neustädtel — I. v., Gefäß.  
Fehr, Bruno, aus Großsch (Dorna) — I. v., Knie.  
Friedrich, Georg, aus Leipzig — I. v., rechte Schulter.  
Günther, Willy, aus Waderberg — I. v., Fuß.  
Hartenstein, Albert, aus Goltzsch — I. v., rechter Oberarm.  
Niedig, Richard, Gefreiter aus Grund bei Mochau (Dresden-N.) — I. v., rechter Oberarm.  
Klein II, Willy, aus Reichenhain — I. v., Arm.  
Kirschhof, Fritz, aus Niederhain (Zwickau) — I. v., Gefäß.  
Knoblauch, Willy, aus Dresden — I. v., Arm.  
Koberstein, Willy, aus Schönwitz (Zwickau) — I. v., linker Fuß.  
Kochwitz, Ernst, aus Jauer i. Schl. — I. v., Arm und Bein.  
Krollitz, Otto, aus Niederau (Meißen) — I. v., Hand.  
Niedig, Karl, aus Habeburg — I. v., Kopf.  
Reißner, Otto, aus Strimma i. Sa. — I. v., Rücken und Handgelenk.  
Rammann, Oskar, Einj.-Fremd-Gefreiter aus Garlsbach (Meißen) — I. v., Kopf.  
Nichter II, Bruno, aus Gröbern (Meißen) — I. v., Bein.  
Schubert, Richard, Gefreiter aus Oberlungwitz (Zwickau) — dienstfähig.  
Schwartz, Otto, aus Kloster-Rohrbach, Kreis Merseburg — I. v., Brust und Arm.  
Gräf, Max, aus Plauen i. B. — I. v., Schulter und Arm.  
Koppmann, Fritz, aus Dresden — I. v., Knie.  
Kunze III, Richard, aus Weisdorf (Zwickau) — tot.  
Kunze, Franz, Unteroffizier aus Borstendorf (Zwickau) — I. v., Oberarm.  
Schumann, Paul, Porruß aus Rändler (Schemnitz) — I. v., Kopf.  
Koppmann, Paul, aus Dresden — I. v., Kopf.  
Kern, Arno, aus Hohenberg (Zwickau) — I. v., Kopf.  
Stöckner, Bruno, aus Leubnitz (Meißen) — I. v., linker Fuß.  
Wagner, Arno, Gefreiter aus Dresden — I. v., rechter Oberarm.

### 11. Kompagnie.

Bühner, Otto Max, Soldat aus Geinitzsch (Zwickau) — I. v., linke Hüfte.  
Weißel, Kurt Max, Unteroffizier aus Delitzsch i. B. — I. v., Knie.  
Fischer, August Albin, Soldat aus Sabisdorf (Dippoldiswalde) — I. v., rechte Hüfte.  
Holler, Hugo Eberhard, Bisfeldwebel aus Zwickau i. Sa. — I. v., Beine.

### 12. Kompagnie.

Hirt, Oskar Paul, Soldat aus Reumtengrün (Zwickau) — tot.  
Krimm, Bruno Max, Soldat aus Frankenhäuser (Zwickau) — I. v., Kopf.  
Weber I, Paul Kurt, Soldat aus Leipzig — I. v., Kopf.  
Reichelt, Eduard Aug. Karl, Soldat aus Dresden — verm.

### 16. Infanterie-Regiment Nr. 182, Freiberg.

#### 5. Kompagnie.

Kall, Leutnant d. Ref. — tot.  
Krecher, Fritz Emil, Gefreiter d. Ref. aus Jöhstadt — tot.  
Pietzsch, Joseph, Soldat aus Schreierdorf, Kreis Großwarthenberg — tot.  
Weißdorf, Gustav Emil, Feldwebel aus Lönzig, Kreis Zsch. — I. v., Brust.  
Wübner, Ernst Oswald, Soldat d. Ref. aus Niederlauterstein (Zwickau) — I. v.  
Wertz, Alfred Max, Soldat aus Dresden — I. v.  
Wach, Albert Bernhard, Soldat aus Eppendorf (Freiberg) — I. v., Hals.  
Wagner, Paul Hermann, Soldat aus Großbittmannsdorf (Großenhain) — I. v.  
Schleiboh, Hermann Willy, Unteroffizier d. Ref. aus Kamenz i. Sa. — verm.?  
Steiner, Paul Gregor, Soldat d. Ref. aus Wernsdorf (Zwickau) — verm.?  
Schönherr, Soldat d. Ref. aus Rothenthal (Zwickau) — verm.?

#### 6. Kompagnie.

Geigenmüller, Leutnant d. Ref. — I. v., linker Bein.  
Frank, Alfred Kurt, Gefreiter d. Ref. aus Zwickau i. Sa. — I. v., Rücken.  
Wradetz, Friedrich Alexander, Bisfeldwebel aus Raguhn, Kreis Jessau — tot.  
Endler, Karl Georg, Unteroffizier d. Ref. aus Borstendorf (Zwickau) — tot.  
Schaffner, Clemens Otto, Soldat d. Ref. aus Wernsdorf (Zwickau) — tot.  
Kajrod, Franz Kurt, Soldat aus Leisnig (Döbeln) — tot.  
Preißler, Ernst Arthur, Soldat d. Ref. aus Oberföbichau (Zwickau) — tot.  
Witzel I, Max Alfred, Soldat d. Ref. aus Wernsdorf (Zwickau) — tot.  
Kant, Bruno Rudolf, Gefreiter d. Ref. aus Dittersbach (Zwickau) — tot.  
Wittich, Bisfeldwebel d. Ref. — I. v., Kopf.  
Fuchs, Karl Otto, Soldat d. Ref. aus Böblich — I. v., rechter Arm.  
Reuber, Paul Oswald, Soldat d. Ref. aus Oberföbichau — I. v., Bauch.  
Wübner, Kurt, Soldat d. Ref. aus Zwickau — I. v., linker Fuß.

Wesse II, Kurt Oskar, Soldat aus Köpitz (Pirna) — I. v., Kopf.  
Nichter II, Franz Emil, Soldat d. Ref. aus Zsch. (Zwickau) — I. v., Kopf.  
Drechsel, Karl Albert, Soldat d. Ref. aus Oberföbichau — I. v., linker Oberarm und rechter Fuß.  
Munger, Philipp Eduard, Soldat aus Lippitzgrün, Oberfranken — I. v., rechte Schulter.  
Frobel, Karl Gustav, Soldat aus Oberföbichau (Zöbichau) — I. v., Brust.  
Meyer, Hugo Max, Gefreiter d. Ref. aus Schönbrunn (Zwickau) — I. v., Oberarm.  
Hoppert, Georg Rudolf Walter, Gefreiter aus Dresden — I. v., Kopf.  
Winkler, August Heinrich Paul, Soldat aus Kleinzigsch (Zwickau) — I. v., Kopf.  
Nichter, Franz Otto, Unteroffizier aus Zsch. (Zwickau) — I. v., Bauch.  
Schade, Ernst Bruno, Soldat aus Löhmen (Pirna) — I. v., linke und rechte Hand.  
Kensich, Richard Adolf, Unteroffizier aus Grotte, Kreis Stromberg — I. v., linker Knie.  
Nichter, Max Emil, Gefreiter d. Ref. aus Habena, (Zwickau) — I. v., linke Hand.  
Krimm, Robert Arthur, Gefreiter aus Mergenthal (Meißen) — I. v., Schulter und Brust.  
Kant, Ernst Albert, Gefreiter aus Krummennersdorf (Zwickau) — I. v., linker Oberarm.  
Wradetz, Ernst Richard, Soldat aus Löhmen (Pirna) — I. v., Kopf.  
Wradetz, Emil Walter, Soldat aus Oßsch — I. v., linker Oberarm.  
Wübner, Willy Georg, Soldat aus Dresden — I. v., rechte Hand.  
Wyle, Emil Richard, Soldat d. Ref. aus Zwickau i. Sa. — tot.  
Waltzer, Paul, Soldat aus Zwickau (Dresden-N.) — I. v., Rücken.  
Nichter II, Wilhelm Bernhard, Soldat aus Köpitz — I. v., Bauch.  
Otto I, Oskar Paul, Soldat aus Köpitz (Strimma) — I. v., rechter Fuß.  
Wendler, Karl Bruno, Soldat d. Ref. aus Zwickau (Freiberg) — I. v., rechter Oberarm.

#### 7. Kompagnie.

Schieber, Paul Gustav, Soldat aus Ober-Ruppertsdorf (Zwickau) — I. v., Bein.  
Danel, Ernst August, Soldat aus Köpitz, Kreis Zwickau — I. v., Bein.  
Felsner, Edmund Karl, Gefreiter d. Ref. aus Zwickau (Zwickau) — I. v., Hals.  
Stark, Karl Otto, Soldat aus Meißen — tot.  
Walt, Paul Balther, Gefreiter d. Ref. aus Leipzig-Gönnitz — I. v., Brust.  
Witte, Ernst Albert, Soldat aus Altenberg — I. v., linke Hand.  
Dehne, Paul Willy, Soldat d. Ref. aus Waldkirch (Zwickau) — verm.

### 2. Jäger-Bataillon Nr. 13, Dresden.

#### 1. Kompagnie.

Jungblut, Heinrich Edwin, aus Grünau (Zwickau) — I. v., Kopf.  
Wabs, Robert Emil, Gefreiter aus Dresden-N. — verm.  
Wabs, Karl Emil, aus Jena, Kreis Zwickau — verm.  
Wamm, Kurt Gustav, aus Dresden-Zöbichau — I. v., Kopf.  
Wendler, Otto Paul, Gefreiter aus Ostra (Döbeln) — I. v., Kopf.







Rücktritt ist nach Blafkads öffentlicher Erklärung die Belagerung englischer Banken, die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen, da es ihnen bei der schwierigen Lage des Londoner Geldmarktes und infolge des englischen Paratoriums unmöglich sei. Die Schulden der Gesellschaft belaufen sich auf über zehn Millionen Mark. Hier man der Ansicht, daß das ganze Unternehmen eingestürzt, was das „Morgenblatt“, das Organ der norwegischen Finanz, betont. Ungezählte norwegische Arbeiter würden alsdann brotlos werden.

#### Rußland.

× Nachrichten, die über Skandinavien kommen, sprechen von harter Erregung in Finnland. Man hat in letzter Zeit viel von Erleichterungen in der politischen Lage des von Rußland durch starke Bedrückung niedergebaltene Finnlands gesprochen. Davon ist aber nichts zu merken. Generalgouverneur Sejn fährt fort mit neuen Strafen gegen Zeitungen und Anlagen wegen Majestätsbeleidigung und Verletzung des Gleichheitsgesetzes. Überall steht neues Militär, das die Verhältnisse nicht kennt und die vorgefasste Meinung hat, daß Finnland ein revolutionäres Land sei. Der Generalgouverneur nahm neuerdings die Anklage gegen den Sportverein Voima wieder auf, der von russischer Seite beschuldigt wird, Waffen und revolutionäre Proklamationen eingeschmuggelt zu haben. Der langjährige Prosek, der im Jahre 1913 mit dem Freispruch der Angeklagten endete, soll jetzt unter der Militärtribunal zum Hochverratsprosek gestempelt werden. Die Lage ist ernst.

#### Bulgarien.

× Aber die öffentliche Meinung Bulgariens zum Kriege gibt eine Aenderung der Zeitung „Kobonitscheski Vestnik“ in Sofia Aufschluß. Das Blatt sagt, die Unabhängigkeit Bulgariens habe für England nur insoweit Interesse, als sich Bulgarien der Eroberung der Meerengen durch Rußland widersetzen würde. Die sogenannte Hochherzigkeit Englands habe im vorigen Jahre nicht gehindert, daß Bulgarien erniedrigt und beraubt wurde. England würde auch heute Bulgarien opfern, wenn es einen guten Tausch machen könnte. Wenn England heute Bulgarien Freundschaften erweist, sei dies bloß, um Bulgarien später um 10 teuer verkaufen zu können. England wirke auf der ganzen Welt mit Gewalt, Rechtsverletzung und Raub. Auch sei die Rolle des demokratischen England gegenüber dem russischen Barismus genugsam bekannt, als daß jemand an edle Motive Englands glauben könnte.

### Nah und Fern

○ Ein deutscher Landwehrunteroffizier als Brauereidirektor in Feindesland. Der sozialdemokratische Stadtrat Rausch aus Heidelberg ist zurzeit in einer französischen Dittschast den Beruf als Brauereidirektor aus. Rausch ist nämlich als Landwehrunteroffizier ins Feld gezogen und dort wurde ihm die Aufsicht über eine fest von den Deutschen besetzte französische Bierbrauerei übertragen. Auch das Gaswerk, die Post und die Bahn werden von den Deutschen verwaltet.

○ Oberst v. Reuter lebt. Wie die Koburger Zeitung von der in Koburg lebenden Schwester des Obersten v. Reuter erfährt, ist das Gerücht von dem Ableben des Reuters unrichtig. Es ist wohl dadurch entstanden, daß verwundete Offiziere gesehen haben, wie dem Obersten v. Reuter das Pferd unter dem Leib erschossen worden ist.

### Bunte Zeitung.

Ein kleiner Ballon mit einer großen Lüge. Bei Neustadt im Schwarzwald wurde von Hirtenbuben ein Kinderluftballon aufgehoben, an dem ein Zettel mit folgender Aufschrift befestigt war: „An das deutsche Meer! Auf der ganzen Linie von der Wärme bis zur Kälte sind die deutschen Armeen im Rückzuge. Die englisch-französischen Armeen folgen ihnen auf den Fersen. Zahlreiche Gefahne und Fahnen sind erbeutet. Prinz Friedrich Karl, der Sohn des Kaisers und Bruder des Kronprinzen, ist gefallen, indem er den Rückzug der 2. Armee deckte. Die vollständige Vernichtung der deutschen Armee ist in kurzer Zeit zu erwarten.“ Dieses Lügenpapier reißt sich würdig an die übrigen französisch-englischen Kulturdokumente an. Infolge Schwarzwälder Bauern aber hat der Ballon nicht außer Achtung gebracht.

Verlässliche Gefangene. Man berichtet aus Budapest: Unsere russischen Gefangenen, die jetzt an ungewohnten Fleischstücken kauen, pressen deshalb das glückliche Schicksal, das sie in unsere Hände fallen ließ. Dies gilt namentlich von den in Rußland gefangenen Polen und Juden. Wie gern sich die Leute von uns gefangennehmen lassen, bezeugte eine Episode aus der jüngsten Schlacht an der ostgalizischen Grenze. Zwei Russen wurden gefangen genommen und sollten von einem unserer Landwehrmänner aus der Gefechtslinie in sicheren Gewahrsam gebracht werden. Auf dem Wege wurde der Gefangenenführer von einer Kugel getroffen und sank verwundet nieder. Den beiden Russen fiel es gar nicht ein, aus dem günstigen Zufall Nutzen zu ziehen und zu den ihrigen zurück zu fliehen; sie hoben vielmehr ihren verwundeten Wächter auf und trugen ihn sorgfältig zu dem nächstgelegenen österreichisch-ungarischen Verbandplatz, wo sie dann gleichzeitig um ihre Gefangenennahme baten.

### Völkerrecht?

S. E. K. Steht in Haag nicht ein Friedenspalast mit dem Wibe des russischen Zaren? Sind dort nicht Akten über Akten aufgestapelt mit aller Länder Siegel, die die „Menschlichkeit“ im Kriegesgetöse sichern sollen, die die Unverletzbarkeit der Staatsvertreter sichern? Hat England sich nicht ganz besonders als Hüter dieses internationalen Anstandes gefühlt und gebürdet?

Wie, lesen wir recht, ganze Pakete von grausam zerschnittenen Dum-Dum-Geschossen im englisch-französischen Meerelager? Wie, Zivilistenkämpfe von der belgischen Regierung seit langem vorbereitet und befohlen, vom Bürgermeister zu Clermont ein Ueberfall über deutsche Verbündete organisiert, in Rüttler Feldpostbriefen an deutsche Soldaten nachlässiges Pulver, Mißhandlung und Ermordung von deutschen Frauen und Kindern im Westen und Osten, Verschleppung von friedlichen Deutschen nach dem Ural, Plünderung und Vernichtung aller deutschen Schiffe in Häfen des Weißen Meeres, Beschlagnahme deutschen Privateigentums in Cherson, zerschossen ein deutscher Dampfer im neutralen Wasser von Rio de Oro, ein deutscher Lehrer aus Antwerpen auf der Reise nach Ägypten ebenfalls vor der Kriegserklärung in Malta interniert, türkische Frauen in Marseille nackt auf die Straße gelagt, türkische Kriegsschiffe

in England mit Beschlag belegt, und in der Türkei selber von Engländern heimlich beschädigt. Von den gemeinen Verbrechern russischer Soldaten an wehrlosen Frauen mag man gar nicht reden, aber daß Rußland auf Erziehung der türkischen, rumänischen, bulgarischen Gesandten bei Weigerung des Anschlusses an den Dreiverband droht, daß es den österreichischen Konsulatsrat gefangen setzt und die deutsche Botschaft zerschanden läßt, das wird nur noch überboten durch die schwere Mißhandlung uneres Konsulatsbeamten in Versailles und das schändliche Davonlaufen der französischen Schutzbeamten bei Mißhandlung des deutschen Konsuls in Nizza, durch die Ermordung von Deutschen vor den Augen der algerischen Polizei und die Ausweisung unserer Diplomaten aus dem neutralen Gebiet Marokkos, durch Englands Anstalten an die nordischen Staaten, um seine Lebensmittel mehr zuzuführen, die Arglist des englischen Auftrags zur Abreise der Deutschen und die Annulierung der deutschen Patente und Schutzmarken.

Völkerrecht? Es gibt im Dreiverband kein Völkerrecht mehr, sondern Anarchie. Was man hier tut, ist ein Hohn auf langjährige, ernste Arbeit der Staatsjuristen, ist ein unübersehbarer Schaden für das Vertrauen zur Christenheit. Der Krieg ist eine Mordtat an unserer Heidenmission, seine besonderen Erscheinungen im feindlichen Ausland, das außerdem die Welt mit Lügen überschwemmt, sind eine Mordtat an unserer christlichen Ehre. Das christliche Ansehen wird erschüttert durch das gemeine Auftreten christlicher Völker.

Völkerrecht? Wir sehen es zerplatzt in einer Seifenblase, sobald das Volk, das man für den Hort des Christentums hielt, ihm die Geltung verlagert. Ein Rechtspruch jagt den andern, eine Schandtat überbietet die andere, man sieht mit atemberaubendem Weh diesem Unheil zu und kann nichts ändern.

Deutsches Volk, welche riesenhafte Aufgabe steht vor dir, welche hohe Amt liegt in deinen Händen! Die ganze Welt schaut auf dich! Ist nicht ein Christenvolk da, das das Völkerrecht hält, das treu und edel bleibt, daß du nicht versagst, daß du dich durch alle Schandtaten nicht erbittern lässest zu ungerechter Rache; du sollst dich wehren, aber nicht mit Tücke beschmutzen. Du sollst den Feind nicht nur mit deinen Kanonen besiegen, sondern auch durch deinen Anstand und deine Gerechtigkeit. Du bist auf dem Wege zu solchem Sieg, bleibe dabei: Gott helfe dir!

### Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Aus deinem Auge wisch' die Thrän',  
Sei stolz und laß die Klage;  
Wie dir wird's manchem noch ergeb'n  
Bis an das Ende der Tage. Schöffel.

### Aus Stadt und Land.

Wortungen aus dem Bezirk für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

— Was die Woche brachte. Im Kriege. Das war und ist noch ein heißes Ringen, was im Westen in der Nähe der Hauptstadt Frankreichs stattfindet. Ueber eine Woche hat es schon gedauert und noch ist es nicht zu einer Entscheidung gekommen. Millionen kämpfen gegeneinander. Frankreich hat hier seine Hauptmacht versammelt und sucht mit Hilfe englischer Truppen einen Sieg zu erringen, den es bisher vergeblich gesucht und erhofft hat. Zwei Verträge über die große Schlacht brachte uns die vorige Woche, und wir können mit beiden zufrieden sein. Der erste enthielt nur den kurzen Vermerk, daß die Schlacht günstig sei und die vom Feinde verbreiteten Nachrichten falsch seien; der zweite brachte den ängstlichen und durch die fortwährenden Siege verwöhnten Gemütern insofern eine Beruhigung, als er einen großen Teilerfolg meldete. Das 13. und 14. französische Armeekorps sind geschlagen und alle feindlichen Angriffe sind blutig zusammengebrochen. Auch im Osten bereiten sich wieder neue Kämpfe vor. Wieviel Blut ist schon geflossen und wird noch vergossen werden! Wie groß ist doch die Schuld, die die Verbrecher am Kriege auf sich geladen haben! — Daheim. Den warmen Tagen ist eine überaus kühle und kalte Witterung gefolgt. Mit Regen und Sturm setzte sie ein. Die herrlichen Baumfrüchte, das Getreide aller, fielen dem mächtigen Sturme fast ganz zum Opfer und lagen entwertet wie gefät am Boden. Den Obstpflanzern ist dadurch ein beträchtlicher Schaden erwachsen, der sich aber noch dadurch wesentlich vergrößerte, weil sich viele unbedingte Hände in das Sammeln des Fallobstes setzten. Große Opfer sind wieder gebracht worden. Der Verband Industrieller überwies dem Roten Kreuz 50 Mark und stellte Mittel zum Ankauf von Naturalien bereit. Die Liedertafel stiftete 100 Mark, und die Spende des Vereins für Natur- und Heimatkunde betrug 25 Mark. Eine Hausammlung in der Gemeinde Kaufbach ergab die hohe Summe von über 800 Mark. Von den Frauen dieser Gemeinde werden außerdem viele Wäschestücke angefertigt, die am ersten Oktober dem Diakonissenhaus in Dresden übergeben werden sollen. Die Kirchengemeinde Sora konnte gegen 600 Mark zur Verteilung bringen. Viele fleißige Hände möchten weiter bemüht sein, um die Bitte unserer braven Krieger nach wollener Unterleibung zu erfüllen. Daß auch in den meisten Schulen den Mädchen im Handarbeitsunterricht Gelegenheit gegeben wird, fessend mit einzugreifen, muß lobend anerkannt werden. Rüge der Dpferinn sich auch in der neuen Woche weiter betätigen!

— Die Maul- und Alauenseuche ist am 16. September dieses Jahres im Königreich Sachsen insgesamt in 17 Gemeinden und 38 Gehöften amtlich festgestellt worden. Der Stand am 30. August war 9 Gemeinden und 24 Gehöfte.

— Der tapfere Russe. Unter den kriegsgefangenen Russen, welche vor einigen Tagen aus einem schlesischen Truppenübungsplatz untergebracht wurden, befindet sich auch ein geborenen deutschsprechender Infanterist, der unter großer Heiterkeit der Zuhörer, recht bezeichnend für die russische Tapferkeit, seine Gefangenennahme schilderte. Er führte aus: „Habe ich in erster Feuerlinie gefunden, bin ich aber weiter nicht zu Schießen gekommen. Als Deutsche schossen, habe ich gleich Gewehr hingeworfen und mich lang dazu, Gesicht immer feste in die Erde gegraben. Sind Kugeln immer über mich weggepiffen. Hab ich nach ganzer Weile mich vorsichtig umgesehen, bin ich bloß noch allein in Feuerlinie gewesen, waren alle übrigen Russen totgeschossen oder weggelaufen. Bin ich noch ganze Weile liegen geblieben, bis Schießen aufhörte. Hab ich wieder mich

vorsichtig umgesehen, waren bloß noch Deutsche zu sehen, gar keine lebenden Russen mehr. Bin ich aufgestanden und hab gleich beide Hände hochgehalten. Haben Deutsche gemunkelt, soll ich hinkommen. Bin ich hinkommen und, Gott sei Dank, war ich gefangen.“ Dabei kratzte sein Gesicht von Stolz über die Schamheit, mit der er seine Gefangenennahme bewerkstelligt hat.

— Warme Unterleibung für unsere Truppen. Von unseren im Felde stehenden Soldaten ist die Bitte an das Rote Kreuz gelangt, ihnen doch recht bald wärmere Unterleibung zu senden. Nun befinden sich unter den bisher eingegangenen Liebesgaben — im Verhältnis zu dem großen Gebrauch — nur geringe Mengen von Wollstoffen. Und gerade diese sind natürlich bei dem Eintritte der kälteren Jahreszeit dringend nötig. Am meisten sind Leibbinden, wollene Unterjacken, gestrickte Ärmelwesten begehrt. Aber auch wollene Strümpfe reichen noch bei weitem nicht aus. Gegen 6000 Paar sind auf den Abnahmestellen des Roten Kreuzes eingegangen, während etwa 40000 Paar für ein einziges Armeekorps wünschenswert sind. Es wird daher dringend eruchtet, solche Liebesgaben an die Abnahmestelle des Roten Kreuzes in Dresden-K., Hansastraße 2, senden zu wollen.

— Beim Lesen der Verurteilungen, die leider in den letzten Tagen einen recht großen Umfang angenommen haben, wolle man berücksichtigen, daß die beigefügten Ortsnamen den Geburts-, nicht den Wohnort bezeichnen.

— Die hiesige Schützen-Gesellschaft spendete dem Roten Kreuz 50 Mark, welche Summe der Schützenkönig Herr Fleischermeister Neubert aus eigenen Mitteln um noch 20 Mark erhöhte. Bierzehn Mitglieder der Gesellschaft nehmen am Kriege teil.

— Felddienstküfung vom Vorbildungskursus für Militärdienst. Am vorigen Sonntag nachmittag veranstaltete Herr Gendarmerie-Brigadier Harisch mit den Teilnehmern an dem Vorbildungskursus zum Militärdienst eine Felddienstküfung, an der sich 43 junge Männer beteiligten. Zur Markierung des Feindes hatte sich der hiesige Turnverein wohlwollend erboten. Der Übung, die mittags ein Uhr begann und abends sechs Uhr endete, war folgende Idee zu Grunde gelegt. Ein feindliches Armeekorps steht bei Großenhain zum Vormarsch nach Dresden. Es hat Meldung bekommen, daß Dresden stark besetzt sei und versucht deshalb in der Richtung über Moritzburg, Coswig und Niederwartha vorzudringen. Die Wilsdruffer Westpartei hat die Aufgabe, vorgehende Truppen zurückzubringen und nötigenfalls die Niederwarthener Brücke zu sprengen. Durch den Aufklärungsdienst wird festgestellt, daß feindliche Vorposten, bestehend aus Kavallerie, Artillerie und Infanterie, Niederwartha, Oberwartha und Weistroppe bereits besetzt haben und in der Richtung nach Unterdorf, Hähnendorf und Kaufbach vorzudringen. Diese vorgeschobenen Truppen werden von der Wilsdruffer Westpartei glänzend zurückgeschlagen. Das Interesse der jungen Leute war groß und ganz besonders lobend ist die Findigkeit im Aufklärungsdienst hervorzuheben.

— Keine Gefangenen nach Raditz. Dem Dresdner Anzeiger entnehmen wir nachstehende Notiz: In einem Teile der Dresdner Presse ist in jüngster Zeit die Vermutung mitgeteilt worden, es sei beabsichtigt, den Dresdner Flugplatz zum Gefangenenlager auszubauen, mit dem Bau von Baracken demnächst zu beginnen, darin gegen 30000 Russen unterzubringen und diese vor allem zur Einübung des Platzes zu verwenden. Wir sind ermächtigt mitzuteilen, daß diese Vermutung in keiner Weise zutrifft.

— Sechsdorf-Niederhöfena. Auf dem Felde der Ehre fiel der Schützenunteroffizier Robert Georg Wagner von hier, der vor Jahren viel beneidete junge Mann, der ein Zehntel vom großen Los in einer Kollektion der Pragerstraße in Dresden abgeben konnte.

— Kirchberg, 17. September. Eine große Freude wurde der Frau eines im Felde stehenden Kriegers dadurch zuteil, daß ihr der Hauswirt, zu dem sie die Miete brachte, die Hälfte dieses Betrags zurückgab. Nein, nicht nur das, er eröffnete der Frau weiter noch, daß er, so lange der Krieg dauere, ferner auf die Hälfte der Miete verzichten wird. Dieses Werk der Nächstenliebe ist dem Hauswirt um so höher anzurechnen, als er selbst kinderreicher Familienvater ist.

— Königsbrück, 19. September. Ein Militärfriedhof ist auf dem hiesigen Truppenplatz gestern geweiht worden. Die Weihe vollzog der Garnisongeistliche Herr Farrer Bauer in schlichter aber eindrucksvoller Weise bei der Beerdigung eines Russen. Der Friedhof befindet sich zwischen dem Pflanzweg und der Straße nach Schmorlau in dem Niederholz.

### Letzte Meldungen.

#### Die Schlacht an der Aisne.

Paris, 21. September. Ein vom Schlachtfeld zurückgekehrter Hauptmann erzählt, daß die Schlacht an der Aisne alle vorausgesehenen an Heftigkeit übertraf. Man habe fälschlicherweise den Widerstand der Deutschen an der Aisne als ein Manöver zur Deckung ihres Rückzuges angesehen wollen. Tatsächlich aber wollten die Deutschen die Stoßkraft der Verbündeten treffen. Am Morgen des 14. September nahmen beide Armeen Fühlung miteinander. Am Nachmittag wurde die Schlacht allgemein. Zunächst beschränkten sich die Deutschen auf die Defensiv, da sie offenbar die Ankunft von Verstärkungen abwarten wollten. In der Nacht vom 15. bis 16. September machten die Deutschen furchtbare Angriffe namentlich auf den französischen linken Flügel. Franzosen und Engländer mußten allen Mut und alle Kraft zusammennehmen, um zu widerstehen. Mehrmal wiederholten die Deutschen den Versuch, die französische Linie zu durchbrechen. Die nächsten Kämpfe waren die furchtbarsten, die der Hauptmann in diesem Kriege erlebte. Der 16. September und die folgende Nacht verliefen verhältnismäßig ruhig. Aber am Morgen des 17. September lebte der Kampf mit großer Heftigkeit wieder auf.

#### Fieberhafte Spannung in Paris.

Paris, 21. September. Die Pariser Bevölkerung sieht mit fieberhafter Spannung dem Verlauf der Schlacht an der Aisne entgegen, sie muß sich aber mit knappen offiziellen Mitteilungen begnügen. Nach strengem Befehl ist allen Nichtbeteiligten das Betreten des Schlachtfeldes verboten. Nur wenige Personen erhalten ausnahmsweise Erlaubnis, so der italienische Dichter Annunzio.



Zur Lage im Westen und Osten.

Großes Hauptquartier, 20. September abends. (Antlich B.Z.) Im Angriff gegen das französisch-englische Heer sind an einzelnen Stellen Fortschritte gemacht worden.

London, 20. September. (B.Z.) Die Admiralität kündigt den Empfang eines Telegramms der Regierung von Australien an, in dem der Verlust des Unterseebootes „U 1“ gemeldet wird.

Rom, 20. September. Der Pariser Korrespondent der „Stampa“ meldet: Paris hat jetzt völlig das Gepräge einer großen stillen Provinzstadt.

Hufluft in Brüssel.

Brüssel, 20. September. Der Militärgouverneur von Brüssel fordert durch Plaueranschlag die Bevölkerung auf, die belgischen Fahnen einzuziehen.

Prinz Georg von Serbien verschwunden?

Budapest, 20. September. „Az Est“ meldet: Nach den Erzählungen serbischer gefangener Offiziere hat Prinz Georg die Truppen bis zur Grenze geführt.

Die französische Regierung soll nach Paris zurückkehren.

Stokholm, 21. September. (T. II.) Von London wird gemeldet, daß in Paris eine stärkere Stimmung sich geltend macht, daß die Regierung sofort von Bordeaux nach Paris zurückkomme.

4,20 Milliarden Kriegsanleihe.

Berlin, 21. September. Der Erfolg der Kriegsanleihe ist ein über alles Erwarten glänzender. Es sind abgesehen von einigen noch ausstehenden Teilergebnissen insgesamt 1,26 Milliarden Schatzanweisungen und 2,94 Milliarden Reichsanleihen, zusammen 4,20 Milliarden Mark.

Ein Ultimatum an die Türkei?

Genf, 20. September. Nach Pariser Meldungen erwägt die Tripelentente, ein Ultimatum an die Türkei zu richten wegen der Erziehung des britischen Admirals Kimbuis durch den deutschen Admiral Souhon im Kommando der türkischen Flotte.

Durch die Lupe

(Etwas von unseren Feinden in Versen.)

Was bisher wir in den Schlachten — an Gefangenen erwischt, — zeigt uns deutlich, die Gesellschaft — ist tatsächlich sehr „gemischt“.

Meißner Marktbericht

am 18. September 1914.

Butter, ein Kilo 2,40—2,50 Mk., Landeier, ein Stück 10—11 Pfg., Gänse, ein Pfund 80—85 Pfg., altes Huhn, ein Stück 2,40—2,60 Mk., junge Hühner, ein Stück 1,30 bis 2,00 Mk., Enten, ein Stück 3,30—4,20 Mk., Tauben, ein Stück 50—65 Pfg.

Getreidepreise

Table with 4 columns: Getreideart, geringe Qualität, mittlere Qualität, gute Qualität. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, alt, Hafer, neu.

Nossener Produktenbörse

am 18. September 1914.

Table with 4 columns: Produkt, 1000 kg, M.Pf., M.Pf., kg, M.Pf., bis M.Pf. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Futtermehl, Weizenkleie, Maiskörner, Maisstroh, Heu, Schuttstroh, Speisekartoffeln.

Dresdner Produktenbörse am 18. September 1914.

Better Veränderung. Stimmung: Stehend. Preise in Mark. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, brauner, neuer 75—78 Rilo alt und gelb...

Dresden, 18. September. (Marktpreise.) Kartoffeln, inländische, a 50 Kilogramm 3,40—3,50. Heu, im Gebund a 50 Kilogramm 3,30 Mk.

Kirchennachrichten

für Mittwoch, den 23. September 1914.

- Kesselsdorf. Abends 7 Uhr Kriegsbefehlsstunde, Müßiggänger Männchen. Röschersdorf. Abends 7 1/2 Uhr Kriegsbefehlsstunde. Limbach. Abends 8 Uhr Kriegsbefehlsstunde.

Ab Donnerstag, 24. September, befindet sich meine Wohnung in meinem neuen Hause.

Sprechst. tägl. 8—9 Uhr. Fernsprecher: Burkhardswalde Nr. 1. Dr. med. Auerbach, Burkhardswalde b. Meissen.

Zahnpraxis von Friedrich Klettsch. Telefon 92. Wilsdruff, Markt 11. Sprechzeit: im Juli, August, September von 8 bis 5 Uhr.

Milchvieh zum Verkauf. Von Dienstag früh steht in der Stallung der Gebrüder Jerch in Kesselsdorf ein Transport sauberen, billiges Milchvieh zum Verkauf. N. Jerch. Kesselsdorf, am Bahnhof. Telef. Amt Wilsdruff Nr. 71.

Frau Martha Josiger. Zurückgekehrt vom Grabe unserer teuren Entschlafenen. sagen wir allen für die aufrichtige Teilnahme sowie für den reichen Blumenschmuck und das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhstätte hierdurch unseren herzlichsten, tiefgefühltesten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Geflügelzüchterverein. Wilsdruff und Amgeeg. Heute Dienstag, abends 8 1/2 Uhr Hotel Versammlung. Adler Der Vorstand.

Für unsere Soldaten: Militärwesten, Unterjacken, Normalhemden, Normalhosen, Lungenschützer, Kniewärmer, Müffchen in allen Preislagen u. guten, haltbaren Qualitäten empfiehlt E. Wehner Markt. Meissner Str.

Obst, auch Fallobst, zum Abbacken für das Rote Kreuz nimmt dankend an Clara Kötzberg.

Bekanntmachung. Bringe den Herren Dokonomen und Viehbesitzern zur Kenntnis, daß ich aller vier bis fünf Wochen meine wertvolle Sauberschaft selbst besuche und keine Vertretung sende. Dostal, genannt Franz, Kasztierer, Fördergersdorf bei Eharand. Für 2. Januar 1915 Jude Schirmermeister, Obstnechte, Pferde- knechte, Mittelknechte, Kleinknechte, Pferdejugen, Kleinjungen, Hansmägde, Schweinemägde, Grogmägde, Mittelmägde, Kleinmägde. Bernhard Pollack, Stellenvermittler, Wilsdruff, Markt 10. Telefon 112.

Ländl. Vorschussverein z. Krögis. Der Dividendenschein Nr. 1 unserer Aktien wird mit 6% Mk. 10.80 pro Stck. in unseren sämtlichen Niederlassungen eingelöst. Krögis, am 18. September 1914. Der Vorstand. Max Dietrich.

Ein Transport von 30 Stck. frischen sowie gebrauchten Geschäfts- und Ackerpferden ist eingetroffen und steht zum sofortigen Verkauf. Dresden-U., Peterstraße 7. Nähe des Wettiner Bahnhofes. Telefon 21612.

Feldpostbriefe versandfertig enthaltend Zigarren, Zigaretten, Schokolade und Pfefferminzplätzchen empfiehlt Alfred Pietzsch.

Striekwolle gute, erprobte Qualitäten zu billigsten Preisen empfiehlt Eduard Wehner, Markt. Meissner Str.

Gut Jagdhund zu verkaufen Kleinschönberg Nr. 31.

2000 Mk. sichere 2. Hypothek zu 5% auf solid erbauten Grundstück in nächster Nähe von Wilsdruff gesucht. Beste Angebote unter 4702 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Eine Wohnung Meissner Strasse 264a, bestehend aus zwei Wohn-, zwei Schlafzimmern, Küche und Zubehör, ist per 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei Moritz Weber in Grumbach.

Stube, Kammer, Küche unter Verluß für 1,50 Mk. sofort zu vermieten. W. Gombich.

20 jähriges Mädchen sucht Stellung als Stütze der Hausfrau Band bevorzugt. Zu erfragen Schulstr. 179, 1.

Diejenige Person, welche am 6. d. auf dem Wege von R.-Grumbach bei Schützenpl. die creme Tasche gefunden hat, w. nochm. z. Ehrlichkeit aufgefordert, diese gegen gute Belohnung u. 4701 in der Exped. d. Bl. abzugeben.